

6310 Debatte um „Seelenknoten“ ist gelöst

Eine Leghissa-Skulptur soll den Kreisverkehr beim Landshut-Park verschönern

Von Siegfried Rüdener

Ende des Monats soll das Einkaufszentrum Landshut-Park eröffnet werden. Eine Zufahrt wurde durch Kreisverkehre geschaffen. Derjenige, der auf der Staatsstraße 2043 gebaut wurde, soll demnächst optisch aufgewertet werden: mit Blumen und Sträuchern und mit einer fünf bis sechs Meter hohen Skulptur des Künstlers Remo Leghissa. Dies beschloss gestern mehrheitlich der Bausenat.

Die Edelstahlskulptur, die Leghissa auf eigene Kosten installieren will, heißt „Seelenknoten“. Weil sie zwischen fünf und sechs Meter hoch ist, wird sie auch gut wahrgenom-

men. Leghissa verspricht sich davon einen Werbeeffect. Ein Jahr lang wird der „Seelenknoten“ zu sehen sein. Gegen den Beschlussvorschlag der Verwaltung stimmte lediglich Grünen-Stadträtin Petra Rabl. Finig waren sich die Stadträte darin, dass das Thema nicht noch in weiteren Senaten behandelt werden muss.

Rabl hatte einen Wettbewerb für ein geeignetes Kunstwerk gefordert. Es sei schwer, den Wert von Kunst zu vermitteln, wenn man den Künstler die Kosten übernehmen lasse. Kulturbeauftragte Uta Spies bezeichnete den Kreisverkehr als prominenten Ort, als Visitenkarte der Stadt. Es sei daher sehr wichtig, darüber zu diskutieren, wie der Platz gestaltet werden solle. Spies:

„Wir tragen die Verantwortung, welche Kunst wie und wo öffentlich präsentiert wird.“ Deshalb forderte sie, bevor man eine Skulptur installiert, erst einmal mit Leuten zu sprechen, die Erfahrung mit Kunst im öffentlichen Raum haben.

Alles umsonst

Sie könne natürlich damit leben, wenn der „Seelenknoten“, den Jacob Entholzner (CSU) als „dynamisch“ bezeichnete, aufgestellt werde, sagte Spies. Es sei aber erschreckend, wenn als Kriterium allein der Umstand herangezogen werde, dass die Skulptur die Stadt nichts koste. Es sei zwar klasse, dass ein Künstler die Initiative ergreife. Den Bausenatsmitgliedern stellte sie allerdings auch die Frage: „Hat einer von Ihnen schon einmal überprüft, ob die Skulptur von ihren Proportionen her dort überhaupt hinpasst?“ Eine Leghissa-Skulptur jedenfalls, die vor einiger Zeit am Kaserneneck stand, sei fehl am Platz gewesen. Spies ergänzte, dass in der Regel bei öffentlichem Grund ein Wettbewerb ausgeschrieben werde.

Für Rudolf Schnur (CSU) waren die Äußerungen der Kulturbeauftragten offenbar zu viel. „Es ist extrem, was Sie uns hier aufschöpfen.“ Oberbürgermeister Hans Rampf indes verteidigte seine Kulturbeauftragte. Sie dürfe und müsse sich aus ihrer Sicht einbringen. Ansonsten

geriet die Auseinandersetzung um die Skulpturenfrage zu einer Grundsatzdebatte. Die Stadträte kamen dabei zu der Überzeugung, dass es Kunst eben kontrovers diskutiert wird. Bürgermeister Gerd Steinberger erinnerte an metallene Objekte in der Fußgängerzone, die vor Jahren „eine riesige Diskussion“ ausgelöst hatten.

Entspannter unterhielten sich die Bausenatsmitglieder über die Kreis-Grünanlagen. Um die Straße des Kreiseis an der 2043 kümmert sich laut Baureferatschef Johannes Doll das Straßenbauamt, ums Kreiselgrün der Verkehrsinsel die Stadt. Für den Kreisel an der Ludwig-Erhard-Straße ist die Stadt komplett zuständig.

Steinberger hat sich mit Generalunternehmer Ten Brinke besprochen. Das Ergebnis der Unterredung: Ten Brinke übernimmt fünf Jahre lang die Kosten für die Begrünung beider Kreiseis. Eine entsprechende Anfrage an den Gartenschmied Dehner sei bislang unbeantwortet geblieben. Bepflanzt werden sollen die Anlagen mit Boden-deckerrosen und Sträuchern. Petra Rabl indes plädierte für eine naturnahe Bepflanzung.

Dem Chef der Freien Wählerfraktion, Erwin Schneck, war dies weniger wichtig. Wichtig war ihm, darauf hinzuweisen, dass die Verschönerung des Kreisverkehrs Copyright der Freien Wähler sei.



So sieht das „Seelenknoten“-Modell aus. Aus einer tänzerischen Bewegung heraus entsteht ein lockerer Knoten. Sagt Remo Leghissa.